

Kapitel X

Ich erwachte und lag auf einem Lager aus frischem Heu, irgendjemand hatte mir einen Verband um den Kopf gewickelt. Neben mir saß der alte Franz und schaute mich durch seine Brille an.



„Tja, Du hast schon eine Gabe aus deinen Feinden Freunde zu machen, dass muss man schon sagen Du bist etwas ganz Besonderes “ „ Schlaf noch etwas, ich lasse dich besser in Ruhe sonst schimpft Franziska mit mir“. Ich schloss die Augen und als ich sie dann wieder öffnete sah ich in das Gesicht von Fritzi „Hallo“, „Selber Hallo“, ich hätte hier ewig so liegen können aber Franziska erschien.

„ Jetzt ist aber Schluss mit Euch, versuch mal aufzustehen“ Ich erhob mich langsam, es gab kaum einen „Mause-Knochen“ in mir, der mir nicht wehtat. Mit Hilfe von Fritzi machte ich einige Schritte.

Irgendwie erinnerte ich mich wage an diesen Ort. Ja, natürlich, es war wie an dem kleine See, bevor ich das Einhorn getroffen hatte.

Als ich aus der kleinen Laube trat, saßen da alle meine Freunde und klatschten „Juhu, unser Phili ist wieder auf den Beinen“ „Bravo, Phili“, „Phili ist die Wucht in Tüten“ „Nee, Einkaufstüten“ so ging es durcheinander. Ich setzte mich mit dem Rücken an einen Stein und sah zu wie sie ein kleines Lagerfeuer anmachten und Fritzi saß neben mir. Ich war sehr froh und glücklich und da war aber noch ein anderes Gefühl, ich glaube, ihr Menschen nennt es Dankbarkeit.



Da erhob sich der alte Franz und baute sich vor den Kater Orban auf. „ Nie hätte ich gedacht, dass eine Katze helfen würde, mir das Leben zu retten; auch Phili hat mich in seiner Art belehrt, dass man seinen Feinde wirklich lieben kann - wollt ihr mir, einem alten Dickkopf verzeihen und meine Freundschaft annehmen. „ Ja“ sagten wir wie aus einem Mund ...äh Maul bzw. Mäulchen.

„Eines möchte ich doch noch wissen“ flüsterte ich zu Fritzi „ wie sind die beiden denn in den Gully gefallen?“ Sie konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen „Franz ist hinter Fridolin hergelaufen, weil er ihm die Ohren lang ziehen wollte; Fridolin meinte Du hättest recht gehabt mit deiner Haltung gegenüber Orban. Da haben dann beide nicht aufgepasst....“

Wir saßen noch lange zusammen, vor dem Mond sah ich die Silhouetten der Fledermäuse und hörten unten am See die Frösche ... „ Wisst ihr“, sagte ich, „in



einigen Tagen habe ich Geburtstag, was haltet ihr davon , wenn wir den zusammen feiern. „Au ja“ riefen alle, „wir helfen dir auch“ So ging dann auch dieser

anstrengende aber auch schöne Tag zu Ende. Orban bracht mich zur Kirche. Er verabschiedete sich und sagte: „Danke, Phili, danke, dass du mir vertraut hast, das war ein großes Geschenk, wodurch ich jetzt weitere Bekannte und sogar noch einen Freund gefunden habe. Danke“ „ Ja, aber“ stammelt ich...

„ Nichts aber, morgen erzähle ich dir mehr und nun träume schön - träume von Fritzi“ Und das tat ich dann auch.

Wie es dann mit Phili weitergeht, erfahrt ihr, wenn ihr wollt, in dem nächsten Band

„Phili und sein Geburtstag“